

**StD Müller** trägt den Beschlussvorschlag des Freizeitbad-Ausschusses und des Verwaltungsausschusses vor.

**RM Borkenstein** führt aus, dass eine fast 1 3/4 Jahre andauernde, zum Teil sehr emotionale Beratung im Rat und in den Ausschüssen heute ein vorläufiges Ende finden wird. Dass die Diskussion in der ganzen Zeit so emotional war sei teilweise verständlich, teilweise möglicherweise auch nicht. In diesem Zusammenhang verweist er auf eine Presseinformation der SPD-FDP-Gruppe von Anfang dieser Woche, in der angedeutet wurde, dass die CDU-Ratsmitglieder Sudholz und Schmitz an der Sitzung des Arbeitskreises „Stadtentwicklung“ im Rahmen des Zukunftsprozesses teilgenommen haben, in der eine Resolution an den Rat verfasst wurde, das Freizeitbad Aqua-Toll abzureißen. Diese Presseinformation habe er aufgrund einer Fehlinformation verfasst. Inzwischen sei ihm bekannt, dass die Ratsmitglieder nicht an der Sitzung teilgenommen haben. Er bedauert, in der Presse einen falschen Eindruck erweckt zu haben.

RM Borkenstein erklärt, dass der Bürgermeister während der gesamten Beratungsdauer von 1 3/4 Jahren konsequent bei seiner Linie geblieben ist und sich nach wie vor für den Erhalt des Freizeitbades Aqua-Toll ausspricht. Er bedankt sich beim Bürgermeister und den Mitarbeiter/-innen der Verwaltung, die während dieser Zeit sehr viel Geduld bewiesen haben.

**RM Just** geht näher auf die Begründung der Sitzungsvorlage ein, in der die Verwaltung schreibt, dass die Variante mit einem Kostenumfang von 6,4 Mio. Euro die einzige ist, bei der der zukünftige Zuschussbedarf bei rund 300.000 Euro liegen wird.

Selbstverständlich würden alle hoffen, dass dieser Rahmen nicht ausgeschöpft werden muss. Die Verwaltung weise darauf hin, dass in diesen 6,4 Mio. Euro eine 15 %-ige Kostenreserve enthalten ist und darauf, dass es mögliche Zuschüsse durch den Landessportbund geben wird, wenn die DLRG und der HFC entsprechende Anträge stellen. Außerdem gehe die Verwaltung davon aus, dass Einsparungen bei der Investition für die Energiezentrale getätigt werden können, so dass die Belastung nicht ganz so hoch sein wird wie ursprünglich befürchtet.

In seiner Funktion als Ausschussvorsitzender des Freizeitbad-Ausschusses teilt er mit, dass ihm bewusst sei, dass die mehrheitlich getroffene Entscheidung zur Sanierung des Freizeitbades Aqua-Toll sehr umstritten ist.

Die Entscheidung für diese Variante mit einem Kostenumfang von 6,4 Mio. Euro und Saunaanbau sei getroffen worden, weil es sich hierbei bezogen auf die zukünftigen Zuschusskosten um die wirtschaftlichste Lösung handelt. Weitere Argumente für das positive Votum seien außerdem die große Bedeutung des Bades für das Schulschwimmen, für die Vereine, insbesondere für die DLRG und den HFC, sowie das Erholungsbedürfnis der Einwohner/-innen aus Schortens und der Umgebung gewesen.

Das Bad sei bisher nicht nur von Einwohner/-innen aus Schortens besucht worden, sondern man könne vielleicht sagen, zu gleichen Teilen auch von Nutzer/-innen aus der Umgebung. Das Bad habe trotz der Schließung des Erlebnisteils heute noch 130.000 Nutzer/-innen, davon an die 30.000 Actic-Nutzer/-innen. Es seien also immer noch 130.000 Nutzer/-innen, obwohl 2/3 der zahlenden Gäste weggeblieben sind. Daran sei die nach wie vor große Bedeutung des Bades erkennbar. Dies unterstreiche aber auch die Wichtigkeit, das Bad für die nach der Schließung des Erlebnisbereiches weggebliebenen zahlenden Gäste wieder attraktiver zu gestalten. Man hoffe, dieser Anforderung mit dem vorgelegten Konzept, das eine Erweiterung der Aufenthaltsfläche, ein neues Kleinkindangebot sowie Saunaangebot beinhaltet, Rechnung tragen zu können. Dies seien im Wesentlichen die Gründe für die Zustimmung der Ausschussmehrheit zum Beschlussvorschlag.

RM Just hofft, dass die angekündigte Gründung eines Fördervereins umgesetzt wird und Rat und Verwaltung von diesem Verein Anregungen für Attraktivitätssteigerungen – beispielsweise Verbesserung der Ausstattung, der Öffnungszeiten, des Eintrittsmodells - und damit für die Wirtschaftlichkeit des Bades erhalten werden. Durch eine Attraktivitätssteigerung könne man Gäste zurückgewinnen, was wiederum zu einer höheren Wirtschaftlichkeit des Bades führen würde.

**RM Eggers** teilt mit, dass die CDU-Fraktion ihre Bedenken gegen die Badsanierung in den vergangenen Wochen und Monaten mehrfach mitgeteilt hat und er diese heute nicht wiederholen möchte. Die CDU-Fraktion werde u. a. aufgrund der Baukosten mit einer Summe von größer als 6 Mio. Euro, eines jährlichen Zuschusses von größer als 300.00 Euro und der unklaren Zuschusslage durch den HFC und die DLRG gegen die Sanierung des Bades stimmen.

**RM Buß** ist der Ansicht, dass sich weder die Befürworter noch die Ablehner die Entscheidung über die Zukunft des Freizeitbades Aqua-Toll leicht gemacht haben. Die SPD-FDP-Gruppe sei unter Würdigung der Gesamtumstände zu der Entscheidung gekommen, dass eine Sanierung die vernünftigste Lösung sei. Allein die Kosten für einen Abriss inklusive Entschädigungsleistungen seien so hoch, dass davon ca. 7 Jahre der Betriebskostenzuschuss gezahlt werden könnte. Es müsse auch klar sein, dass die Baukosten und auch jährlichen Betriebskosten für ein Lehrschwimmbecken, wie von der CDU vorgeschlagen, mindestens genauso hoch sein würden wie bei einer Sanierung. Hierzu verweist er auf die Lehrschwimmbecken anderer Kommunen in der Nachbarschaft. Ein weiterer gravierender Nachteil sei, dass so ein Bad nicht den Leistungsumfang besitzen würde wie das Aqua-Toll nach einem Umbau.

Weiter führt er aus, dass zu den Gesamtumständen für die SPD-FDP-Gruppe auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Freizeitbades Aqua-Toll zählen, die heute eine Sicherheit für ihre Arbeitsplätze bekommen sollen. RM Buß hofft, dass die Ratsmitglieder den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber ein entsprechendes Signal setzen können, dass die Arbeitsplätze erhalten bleiben.

Bezug nehmend auf die Diskussion zum bestehenden Sanierungsbedarf bestätigt er, dass viele städtische Gebäude einen Sanierungsbedarf haben. Er unterstreicht jedoch, dass die Gebäude nicht heruntergekommen sind und eine Sanierung nach Neubaustandard nicht erforderlich sei.

**RM Labeschutzki** teilt mit, dass er sich die Entscheidung nicht leicht gemacht hat und es für ihn die schwierigste Entscheidung in seiner bisherigen Ratstätigkeit sei. Er sei aber zu der Überzeugung gekommen, dass das Freizeitbad Aqua-Toll ein Stück Lebensqualität ist, das eine Stadt wie Schortens auch in Zukunft braucht. Er nennt zwölf Gründe, die ihm spontan eingefallen sind:

Die Wetterbedingungen. Ein Hallenbad sei von Unbilden der Natur, die laut Prognose in den nächsten Jahren zunehmen sollen, unabhängig. Schon jetzt bestehe das Problem, dass ein Freibad kumuliert bestenfalls an 90 Tagen im Jahr genutzt werden kann.

Als zweiten Punkt nennt er den „Schulsport“. Das Hallenbad in Schortens werde von verschiedenen Schulen für den regelmäßigen Sportunterricht genutzt. Ein Wegfall des Hallenbades würde bedeuten, dass kein Schulschwimmunterricht mehr stattfinden kann. Für ihn stellt sich daher die Frage, wo die Kinder dann das Schwimmen erlernen sollen.

Als nächsten Punkt geht er auf den „Vereinssport“ ein und weist darauf hin, dass der HFC einer der größten Sportvereine ist und die Schwimmabteilung viele Mitglieder hat, von denen der größte Teil auch schwimmerisch aktiv ist. Ein Wegfall des Hallenbades würde dieser Abteilung ihre Grundlage entziehen, da ein Training an wenigen Sommertagen im Freibad

keine Basis für einen geregelten Trainings- und Wettkampfbetrieb darstellen würde. Hiervon wäre auch die DLRG betroffen.

Als nächstes weist er auf den Leistungssport hin und gibt zu bedenken, dass die Schwimmabteilung des HFC mit ihren Sportlerinnen und Sportlern den Namen Schortens weit über die Stadt hinaus trägt und bekannt macht. Ohne ausreichende Trainingsbedingungen sowie geregelte und kontinuierliche Jugendarbeit könnte der Leistungssport nicht fortgeführt werden.

Gesundheits- und Behindertensport. Der Aspekt der Teilhabe am Leben sei heutzutage die wichtigste Forderung für Menschen mit Behinderung oder Menschen, die von einer Behinderung bedroht sind. Dazu zählen nach der breit gefassten Definition der WHO alle Menschen, die an einer chronischen Erkrankung oder an altersbedingten Teilhabestörungen leiden. Therapeutisch ist gerade die Bewegung im Wasser empfehlenswert. Ein solches Bewegungstraining müsse allerdings ganzjährig durchgeführt werden, um es effektiv gestalten zu können.

Schwimmen als Basis zur Teilhabe an der Gesellschaft. In verschiedenen Studien sei festgestellt und in Folge auch öffentlich beklagt worden, dass Kinder immer seltener schwimmen lernen. RM Labeschautzki unterstreicht, dass das Aqua-Toll, in dem die Kinder schon früh schwimmen lernen können, die beste Prophylaxe vor dem Ertrinken ist.

Als weiteren Punkt nennt er den Schwimmsport als vorbildliche Jugendarbeit. Das Hallenbad ermögliche durch seine ganzjährige Nutzungsmöglichkeit und durch den Zugang über Vereinsstrukturen eine kostengünstige und sportliche Betätigungsmöglichkeit für Kinder und Jugendliche, die auch bei niedrigem Einkommen der Eltern genutzt werden kann. Der Schwimmsport trage wie auch andere Sportarten zu einer Förderung des Selbstbewusstseins der Kinder und Jugendlichen bei. Die Ausübung des Schwimmsports in einer Mannschaft helfe oft in diesem kritischen Alter über Probleme hinweg und fördere die soziale Integration und Kompetenz im Sinne einer nachhaltigen Jugendarbeit.

Die Frage nach einem Hallenbad vor Ort oder in unmittelbarer Nähe gehöre heutzutage zu den Grundbedürfnissen, die an einen Urlaubsort gestellt werden. Gerade an Tagen, an denen das Freibad bedingt durch das Wetter nicht genutzt werden kann, könne das Hallenbad von Familien zur Freizeitgestaltung genutzt werden. Schließlich sei die Stadt Schortens ein staatlich anerkannter Erholungsort.

Ein weiterer Punkt sei das Gesundheitsangebot als integrierte Komplexleistung. RM Labeschautzki weist darauf hin, dass Sauna- und Wellnessbereiche in Sport- und Freizeitbädern meist einen beträchtlichen Teil zur Attraktivität und zum Gesamtumsatz beitragen und oft die profitabelsten Teilbereiche sind. Die Anbindung an ein Hallenbad stärke die Attraktivität eines Sauna- und Wellnessbereiches deutlich und führe zu höheren Besucherzahlen. Umgekehrt profitiere auch das Hallenbad davon.

Das Hallenbad als wichtiger Standortfaktor. RM Labeschautzki führt aus, dass das Aqua-Toll weit über die Grenzen von Schortens bekannt ist und die Stadt Schortens mit diesem Bad ein Alleinstellungsmerkmal hat, das speziell auch junge Familien anspricht, nach Schortens zu ziehen. Ein ganzjährig nutzbares Hallenbad, schulisch oder sportlich einsetzbar, sei ein wichtiges Argument, insbesondere Neubürger/-innen, auch Familien, von der Attraktivität des neuen Lebensstandortes Schortens zu überzeugen.

Als nächsten Punkt nennt RM Labeschautzki die „Zusammenarbeit in der Region“. Gerade der Bereich des Schulschwimmens sei ein weiterer Schritt für eine kommunale Zusammenarbeit. Das Hallenbad könne dazu beitragen, die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und Städten zu stärken.

Abschließend geht er auf die Zahlen, Daten und Fakten ein, die im Freizeitbad-Ausschuss konkret benannt wurden und die seiner Ansicht nach eigentlich jeden Zweifler überzeugt haben müssten, der ein neues Bad haben möchte. Er merkt an, dass ein Bad kein Profitcenter ist, sondern eine Serviceleistung für Lebensqualität in unserer Stadt. Es sei unstrittig, dass Städte und Gemeinden mehr Geld von Bund und Land benötigen, um ihre bürgernahen Aufgaben zu erfüllen. Die Bürger/-innen würden sinnvolle Steuerpolitik in erster Linie in dem Ort, in dem sie leben, erfahren. Und daher sei er der Ansicht, nicht ja zu sagen zum Aqua-Toll wäre eine Fehlentscheidung für die Zukunft. Er appelliert an alle, den Erhalt des Freizeitbades Aqua-Toll zu beschließen und umzusetzen auch vor dem Hintergrund des eingeflossenen großen Engagements der Bürgerinnen und Bürger aus Schortens und der Umgebung und mit dem Ziel, Schortens zukunftsfähig und damit lebenswert weiterzuentwickeln.

**RM Schwitters** bedankt sich bei der Verwaltung für die Erarbeitung der Lösung zur Erhaltung und Sanierung des Freizeitbades Aqua-Toll.

Weiter führt sie aus, dass es sicherlich für alle keine einfache Entscheidung war, das Für und Wider gegeneinander abzuwägen und heute darüber abzustimmen. Dennoch bittet sie ihre Ratskolleginnen und -kollegen, dem Beschlussvorschlag des Freizeitbad-Ausschusses zuzustimmen. Genau wie ihre Gruppenkollegen aus der SPD ist sie der Ansicht, dass man den Nutzerinnen und Nutzern gegenüber eine Verpflichtung trägt, das Bad zu retten und zu erhalten. Sie teilt mit, dass auch sie die hier angesprochenen Risiken sieht, jedoch habe sie auch die sehr hohen Kosten im Blick, die ein Abriss verursachen würde, die niemandem etwas nützen würden. Daher ist sie der Ansicht, dass alles versucht werden sollte, die Sanierung und Modernisierung des Freizeitbades Aqua-Toll heute auf den Weg zu bringen. Abschließend weist sie darauf hin, dass nach Vorlage der Ausschreibungsergebnisse bei Bedarf die Möglichkeit besteht, Einsparungen vorzunehmen.

**RM Thiesing** teilt mit, dass sich RM Labeschautzki viel Mühe gegeben hat, alle wichtigen positiven, relevanten Punkte zu nennen, die bereits bekannt sind. Wenn man den Aspekt „Geld“ unberücksichtigt lassen würde, müsse man die Ausführungen voll und ganz unterstützen. Nur sei das, was sich die Stadt einkaufen würde, für die CDU-Fraktion nicht tragbar.

Bezug nehmend auf den Redebeitrag des RM Buß teilt er mit, dass die CDU-Fraktion nicht den Antrag gestellt hat, einfach ein Lehrschwimmbecken statt des Hallenbades zu bauen, sondern dass es sich um einen wesentlich weitergehenden Antrag gehandelt hat. Weiter merkt er an, dass man den bestehenden Investitionsstau nicht wegdeuten könne, da dieser schwarz auf weiß in Form von Gutachten vorliege.

**BM Böhling** erklärt, dass es ein Auftrag der Politik an die Verwaltung war, die Kosten für einen Neubaustandard der städtischen Gebäude zu ermitteln. Er betont, dass er bereits mehrmals deutlich gemacht hat, dass selbstverständlich die letzte Entscheidung, in welchem Umfang saniert wird – ob Neubaustandard oder notwendiger Standard –, natürlich vom Rat getroffen wird. Er persönlich sei jedoch der Meinung, dass ein Neubaustandard nicht erforderlich ist. Eine Umsetzung von Maßnahmen, die aufgrund von Sicherheit oder Brandschutz erforderlich werden, sei hingegen selbstverständlich.

Weiter berichtet er, dass im Fachausschuss die weitere Vorgehensweise beschlossen und verschiedene Aufträge erteilt wurden. Eine Prioritätenliste soll dem Rat im Sommer des kommenden Jahres – rechtzeitig vor den Haushaltsberatungen - vorgelegt werden.

**RM Sudholz** führt aus, dass die Mehrkosten in Höhe von 400.000 Euro durch Einnahmen und Einsparungen kompensiert werden sollen, die ohne Grundlage und völlig spekulativ seien. Ihrer Ansicht nach haben die Bürger/-innen der Stadt Schortens ein Recht auf Fakten. Weiter führt sie aus, dass aus den Grundstücksverkäufen der stillgelegten Spielplatzflächen 100.000 Euro für das Aqua-Toll verwendet werden sollen, um die Mehrkosten zu decken. Sie merkt an, dass laut einstimmig gefasster Beschlusslage des Schul-, Jugend- und

Sozialausschusses vom 15.05.2014 ein Teil davon für die Aufwertung der bestehenden Spielplätze verwendet werden soll und zitiert den Punkt 3 des Beschlussvorschlages:

*„Etwaige Erlöse aus der Verwertung der Spielplatzflächen werden zur Hälfte für investive Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der übrigen Spielplätze vorgesehen.“*

Ferner weist sie auf die angeschobene Planung der Skateranlage hin und erklärt, dass sie bei Verwendung der 100.000 Euro für das Aqua-Toll die Umsetzung dieser Maßnahme in Gefahr sieht. Ihrer Ansicht nach sind Rat und Verwaltung verpflichtet, den Kindern und Jugendlichen eine gewisse Verbindlichkeit zu geben.

RM Sudholz bemängelt, dass die Ergebnisse aus dem Arbeitskreis „Stadtentwicklung“ und der offene Brief des Arbeitskreises „Sportstätten“ weder öffentlich diskutiert, noch in den Entscheidungsprozess „Aqua-Toll“ eingeflossen sind. Für sie stellt sich die Frage, warum lediglich die DLRG und der HFC und nicht die Meinungen der anderen engagierten Bürger/-innen berücksichtigt wurden.

**RM Homfeldt** kann sich nicht daran erinnern, Gutachten beauftragt bzw. explizit eingefordert zu haben, die Kostenangaben für einen Neubaustandard enthalten sollen.

Er weist darauf hin, dass die vorliegenden Gutachten ein Volumen von knapp 21 Mio. Euro haben. Bezug nehmend auf künftige Bauvorhaben führt er aus, dass es bekannt sei, dass in den nächsten Jahren ein Neubau des Sanitärgebäudes des HFC erforderlich wird, da sich eine Sanierung nicht mehr lohnt. Für diese Maßnahme werden Mittel in Höhe von über 1,2, 1,3 Mio. Euro erforderlich sein. Auch sei bekannt, dass in Sillenstede ein neues Feuerwehrgerätehaus errichtet werden muss mit einem Kostenumfang von ungefähr 1 Mio. Euro. Der genannte erforderliche Betrag für Investitionen in Höhe von 25 Mio. Euro sei daher gar nicht so weit hergeholt, sondern belegbar.

Auch wenn es sich um eine Summe von lediglich 10 Mio. Euro handeln würde, stellt sich für RM Homfeldt die Frage, woher man diese nehmen soll. Ergänzend teilt er mit, dass der Haushalt 2016 einen Überschuss von hoffentlich 500.000 Euro ausweist. Er gibt zu bedenken, dass es schon schwierig werden wird, im Jahr 2016 das Geld für die erforderlichen Unterhaltungsmaßnahmen der Gebäude aufzubringen, geschweige denn Neubauvorhaben zu realisieren. Bisher würden lediglich Entscheidungen für die Planung von Neu- oder Umbauvorhaben bestehen, u. a. für eine Sanierung des Bürgerhauses, jedoch liege keine Entscheidung für eine Umsetzung vor. Im Wesentlichen gehe es um Brandschutz, um Barrierefreiheit und um Inklusion. In diesem Zusammenhang merkt er an, dass für die Inklusion der Umbau von Einrichtungen erforderlich ist. All dies werde man nicht für kleines Geld bekommen.

Ferner gibt er zu bedenken, dass sich die Konjunktur laut aktueller Prognosen abschwächen wird und dies auch Konsequenzen – insbesondere im Hinblick auf das Gewerbesteueraufkommen - für den Haushalt der Stadt Schortens haben wird.

Aus den vorgenannten Gründen findet er die Entscheidung im Rat zum Erhalt des Freizeitbades Aqua-Toll mutig, aber leider auch sehr kurzsichtig, weil sie den Augenblick bedient. Er unterstreicht, dass die Stadt Schortens Probleme für die nächsten 10, 15 Jahre hat und die Ratsmitglieder die Verantwortung tragen, die Stadt nicht weiter zu verschulden. Der Landkreis habe der Stadt eine klare Linie gesetzt, die bei 19,8 Mio. Euro liegt. Nach Abschluss der Maßnahme „Aqua-Toll“ werde der Schuldenstand bei rund 16 Mio. Euro liegen.

Auch wenn sich die Kosten für den Sanierungsstau auf nur 10 Mio. belaufen sollten werde der Rat – insbesondere die Mehrheit, die sich für den Erhalt des Freizeitbades ausspricht - den Menschen in Accum, Sillenstede, in Roffhausen erklären müssen, warum wichtige Reparaturarbeiten nicht durchgeführt werden können oder warum zukünftig vermutlich auf

das ein oder andere Gebäude werden verzichtet werden muss. Eine demokratische Mehrheit werde von der CDU immer respektiert, aber seine Fraktion weise auf die Folgen hin.

**RM Just** erklärt, dass die Entscheidung zur Sanierung des Freizeitbades Aqua-Toll vom Fachausschuss insbesondere mit der überragenden Bedeutung des Bades begründet wurde. RM Labeschautzki habe dazu schon einiges ausgeführt. Von den Besucherzahlen her stehe das Bad heute noch immer einzig dar in der Stadt Schortens. Früher habe das Bad noch bedeutend mehr Besucher/-innen gehabt. RM Just geht nochmals näher auf die Bedeutung des Schulschwimmens, die Bedeutung des Bades für die Bevölkerung in Schortens und in der Region ein. Schwimmen sei nicht nur ein Volkssport, sondern eine Volksfreizeiterholung. Eine Grundform der Bewegung, bei der alle Menschen Entspannung und Erholung suchen. Er unterstreicht, dass das Freibad bei guter Witterung bestenfalls drei Monate genutzt werden kann, das Hallenbad jedoch durchgängig. Diese große Bedeutung habe sich besonders gezeigt als der Erlebnisbereich noch geöffnet war und im Sommer bei schlechtem Wetter nicht nur die Schortenserinnen und Schortenser, sondern auch die Menschen aus der Umgebung und Touristen von der Küste ins Aqua-Toll strömten.

Der zweite Grund sei die Unersetzbarkeit des Bades. Er verweist auf die angesprochene Diskussion über erforderliche Investitionen in Schulen, Sporthallen und andere städtischen Gebäude. Für alle diese Gebäude bestehe die Möglichkeit, diese zusammenzulegen, was unter demografischen Gesichtspunkten sogar sinnvoll wäre. Ein Verzicht auf das ein oder andere Gebäude wäre möglich. Jedoch habe Schortens nur ein Schwimmbad und eine Wegnahme wäre alternativlos.

**RM von Heynitz** teilt mit, dass die Gruppe „BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Kindo, Krüger“ dieser Variante aufgrund der Problematik der hohen Ausgabe nicht zustimmen kann. Er beantragt, über diesen Punkt namentlich abstimmen zu lassen. da er gerne festhalten möchte, wer für diese Millionen aufkommt. Er hofft, dass sich die SPD-FDP-Gruppe im Falle des Vorliegens eines Ausschreibungsergebnisses von über 6,4 Mio. Euro an die Aussage erinnert, dass keine höhere Summe investiert werden soll. Denn nach der bisherigen Beschlusslage sollten keine Ausgaben über 6 Mio. Euro getätigt werden. Jetzt sei man jedoch bereits bei 6,4 Mio. Euro angelangt. Zum genannten Zuschussbedarf von 300.000 Euro merkt er an, dass sich dieser selbst in den konservativ gerechneten Vorlagen auf 307.000 Euro beläuft und somit etwas über 300.000 Euro liegt.

RM von Heynitz verweist auf die Angabe des RM Just zu den Besucherzahlen und gibt zu bedenken, dass sich die Zahl 100.000 nicht auf Besucherinnen und Besucher, sondern auf Besuche auf das Jahr verteilt bezieht. Dies sei ganz wichtig, weil es dem Ganzen eine andere Dimension gibt.

Bezug nehmend auf den von BM Böhling angesprochenen Zustand der Fenster im Rathaus führt RM von Heynitz aus, dass die Stadt einen Klimaschutzbeauftragten eingestellt hat. Es werde jedoch der Eindruck erweckt, dass für energetische Sanierungen kein Geld ausgegeben werden soll, obwohl die erstellten Gutachten von einem Neubaustandard mit energetischen Sanierungen ausgeht. Wenn dieses keine Beachtung findet, weil die Fenster noch funktionstüchtig sind, ergibt diese Stelleneinrichtung für ihn keinen Sinn.

Abschließend merkt er an, dass er heute Abend festgestellt hat, dass der Zukunftsprozess Schortens nicht hätte durchgeführt werden dürfen und 50.000 Euro hätten gespart werden können, weil sich schon alle Meinungen gebildet haben. Dies findet er sehr schade, weil seine Gruppe immer noch der Meinung ist, dass ein solcher Prozess ergebnisoffen durchgeführt werden sollte.

**RM Prof. Dr. Appel** teilt mit, dass es in Schortens drei attraktive Dinge gibt, die auch Neubürger/-innen heranziehen, und zwar ein gebührenfreies Zentrum zum Einkaufen, das Bürgerhaus und das Hallenbad. Er ist der Ansicht, dass man darauf achten sollte, diese

Dinge zu behalten. Der Erhalt des Hallenbades sei nur mit einem möglichst geringen Zuschussbedarf möglich. Dabei gehe es nicht nur um die Summe der Baukosten von 400.000 Euro mehr oder weniger. Das Bad müsse so attraktiv sein, dass genügend Leute das Eintrittsgeld bezahlen. Er ist der Ansicht, dass hier eine vernünftige und attraktive Lösung gefunden wurde, die Neubürger/-innen heranziehen wird.

**BM Böhling** geht nochmals näher auf die von der Verwaltung zu erstellende Vorschlagsliste zur Sanierung der städtischen Gebäude ein. Bei der Erstellung werde man natürlich auch Förderprogramme – u. a. für energetische Sanierungen - berücksichtigen. Für die Sanierung des Jugendfreizeitheimen habe man seinerzeit einen Zuschuss des Bundes für energetische Sanierungen in Höhe von 70 % erhalten. Er unterstreicht, dass zu einer zielvollen, vernünftigen Grundlagenarbeit Überlegungen zur Finanzierung der festgelegten Prioritäten gehören, die natürlich auch eine Berücksichtigung von Förderprogrammen beinhalten.

Bezug nehmend auf den Redebeitrag des RM Sudholz teilt BM Böhling mit, dass für die Skateranlage Hohe Gast gemäß Beschlusslage 40.000 Euro in den Haushalt eingestellt wurden und diese Maßnahme bei Zustimmung zum Haushalt auch umgesetzt wird.

Es folgen Redebeiträge der Ratsmitglieder Schmitz, Homfeldt und von Heynitz.

Bezug nehmend auf die Aussage des RM Homfeldt, dass das Aqua-Toll massiv in die künftige Planung/Sanierung usw. eingreift, teilt **RM Eggerichs** mit, dass die Auswirkungen auf den Ergebnishaushalt sich auf ungefähr 300.000 Euro jährlich belaufen werden. Damit könne man nur sehr wenig sanieren. Zum Schuldenstand führt er aus, dass die Schulden der Stadt Ende 2013 etwa 12 Mio. Euro betragen und nach Fertigstellung der Sanierung des Freizeitbades Aqua-Toll und Herstellung des Kunstrasenplatzes Klosterpark bei etwa 16 Mio. Euro liegen werden. Die neuen Ausgaben werden für diese Jahre 4 Mio. Euro betragen. Seiner Ansicht sollte man es zukünftig vermeiden, einen Sanierungsstau zu schaffen. Er erklärt, dass es viele gute Gründe gibt, das Bad zu erhalten, allerdings auch genauso gute Gründe es abzureißen. Finanzielle Gründe auf der einen Seite, Daseinsfürsorge und alles andere auf der anderen Seite. Da müsse man abwägen, was einem wichtiger ist. Die SPD-FDP-Gruppe habe den Entschluss gefasst, das Bad zu erhalten. Die Zukunft des Freizeitbades Aqua-Toll teile den Rat also in zwei Lager und die Beweggründe beider Gruppen seien nachvollziehbar.

RM Eggerichs fordert den Fachausschuss und die Verwaltung auf, die Sanierung des Freizeitbades Aqua-Toll eng zu begleiten und den Puffer möglichst nicht in Anspruch zu nehmen. Dann habe man sicherlich die Chance, die Maßnahme mit der heute genannten Summe umzusetzen. Er wünscht dem Projekt ein gutes Gelingen.

**RV Fischer** lässt anschließend über den Antrag des RM von Heynitz, eine namentliche Abstimmung durchzuführen, abstimmen.

Dem Antrag wird bei zwei Stimmenthaltungen zugestimmt.